

Der austrofaschistische Ständestaat

→ Kapitel 7: Austrofaschistischer Ständestaat und sieben Jahre NS-Herrschaft (Schulbuch S. 50f.)

Manche Forscher/innen bezeichnen die Regierungsform in Österreich in dieser Zeit als „semifaschistisch“, da nicht alle Merkmale eines faschistischen Staates erfüllt waren. Überprüfe diese Ansicht durch eigene Recherchen und bilde dir selbst eine Meinung.

Kennzeichen eines faschistischen Staates	Österreich		
	ja	nein	Erklärung
Autoritäre Regierung?			
Liegt eine schriftlich formulierte Ideologie vor?			
Gibt es eine Einheitspartei?			
Handelt es sich dabei um eine Massenpartei?			
Ist diese in der Volksmenge verankert?			
Herrscht extremer Nationalismus?			
Strebt man große soziale Veränderungen an?			
Gibt es ein Symbol (vergleichbar mit dem Hakenkreuz)?			
Gibt es einen „Führer“?			
Kann dieser seine Macht durch eine ihm hörige Geheimpolizei oder Kampfverbände seiner Partei sichern?			
Gibt es außenpolitische Expansionsbestrebungen?			
Hat man ein Volk aus der Vergangenheit als Vorbild (vergleichbar den Germanen)?			

→ Erläutere, warum die beiden Künstler die Kapsel mit ihrer Botschaft gerade im Denkmal des toten Soldaten versteckt haben.

→ Welche Symbolik verwendet Wilhelm Frass, was wünscht er? Was erhofft sich Alfons Riedel dagegen?

→ Überlege, welche Botschaft du an einem derartigen Ort deponieren würdest.

Q Sensationsfund im Denkmal des toten Soldaten am Heldenplatz

WIEN. Das Ritual wiederholt sich seit Jahrzehnten an jedem 26. Oktober, Schlag neun Uhr. Begleitet von der Gardemusik, flankiert vom Verteidigungsminister, marschiert der Bundespräsident von seinem Amtssitz zur Krypta im Äußeren Burgtor, um einen Kranz niederzulegen. 30 Minuten später erscheint die Bundesregierung, an der Spitze Kanzler und Vizekanzler, zu einer weiteren Ehrenbezeugung.

Der 26. Oktober 1955 ist der Tag, an dem das Bundesverfassungsgesetz über die Neutralität beschlossen wurde. Die Zeremonien gehören zur Kultur der Erinnerung. Um den Ort des Geschehens gab es seit langem Gerüchte: In der Krypta sei Nazipropaganda versteckt. Verteidigungsminister Norbert Darabos (SP) gab daher Auftrag, die Gedenkstätte gründlich zu überprüfen. Das Ergebnis wurde gestern bekanntgegeben. Darabos: „Wir können mit Fug und Recht von einer Sensation sprechen.“ Bei der Hebung der Statue wurden in einer Kapsel zwei Schriftstücke entdeckt, die „die Ambivalenz der Errichtungszeit des Denkmals darstellen“ (so die [H]istorikerin Heidemarie Uhl). Das eine

Dokument stammt vom Bildhauer Wilhelm Frass, der 1934/35 das Bildnis des toten Soldaten schuf.

Er priest mit Datum 8. April 1935 die „ewige Kraft des deutschen Volkes“ und schrieb im Rückblick auf die Folgen des Ersten Weltkriegs: „(...) Möge der Herrgott, nach all dem Furchtbaren, nach aller Demütigung, den unsagbar traurigen Bruderzwist beenden und unser herrliches Volk einig, im Zeichen des Sonnenrades, dem Höchsten zuführen! Dann, Kameraden, seid Ihr nicht umsonst gefallen. (...)“

Das zweite Schreiben des Bildhauers Alfons Riedel – möglicherweise ein Gehilfe von Frass – vermittelt eine ganz andere Botschaft. „(...) Ich wünsche, dass künftige Generationen unseres unsterblichen Volkes nicht mehr [in die Notwendigkeit versetzt werden], Denkmäler für Gefallene [aus gewaltsamen Auseinandersetzungen von Nation zu Nation] errichten [zu] müssen.“ Riedels Dokument lag obenauf; er wollte wohl eine Gegendarstellung zu Frass hinterlassen.

Die Krypta, in der auch Burschenschaftler regelmäßig ihr „Heldengedenken“ abhalten, soll neu gestaltet werden. Bis 26. Oktober wird ein Konzept vorliegen. (ÖÖ Nachrichten, 20. Juli 2012)